

Arbeitsbesuch:

Der Bürgermeister von Kronstadt/Brasov in Potsdam



Vom 22. bis 25. März 2009 weilte der Bürgermeister von Kronstadt/Brasov, Herr George Scripcaru, in Potsdam. Er wollte sich mit

der Stadt Potsdam bekanntmachen. Dabei ging es um Fragen der Sanierung des historischen Zentrums, um Stadtplanung und Stadtentwicklung, um Fragen der Verwaltung einer Großstadt in Deutschland und um viele Einzelfragen. Und obwohl die grundsätzlichen Voraussetzungen insbesondere in Bezug auf die gesetzlichen Grundlagen in Rumänien vielfach doch sehr unterschiedlich sind, gab es in den Gesprächen eine ganze Reihe von pragmatischen Anregungen und Ansätze für eine erfolversprechende Zusammenarbeit zwischen einzelnen Einrichtungen und Firmen aus Potsdam mit Kronstadt.

Dieser Besuch hat die bisherigen Initiativen und Aktivitäten in der Partnerschaft zwischen dem Land Brandenburg und der Region Centru auf einem neuen Feld der Zusammenarbeit fortgesetzt und um neue praktische Ansatzpunkte der konkreten Kooperation bereichert.

Birgit Schliewenz

Politischer Höhepunkt des Besuchs war das Zusammentreffen des Kronstädter Bürgermeisters mit dem Potsdamer Oberbürgermeister, Jann Jakobs.

Zunächst stellte Herr Scripcaru kurz Kronstadt vor: Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2022 und Ausrichtung der Europäischen Winterjugendolympiade 2013, Kronstadt mit Poiana Brasov und der Umge-

rakterisierte Potsdam als Stadt des Tourismus, als Wissenschaftsstandort und als Medienzentrum. Beide Bürgermeister waren sich schnell einig, dass es eine Reihe von Ideen und Erfahrungen gibt, die Potsdam schon realisiert hat und gerne zum Adaptieren empfehlen würde: so zum Beispiel die Erfahrungen in der Stadtentwicklung, der Stadterneuerung und der Entwicklung



Bürgermeister George Scripcaru (rechts) und Oberbürgermeister Jann Jakobs (links)

bung als attraktives Wintersport- und Tourismuszentrum, als Wissenszentrum mit einer renommierten staatlichen und 5 privaten Universitäten, Know how, das auch ausländische Investoren schätzen, und als Wirtschaftszentrum der Region Centru - der Partnerregion des Landes Brandenburg. Herr Jakobs cha-

und Nachnutzung von ehemaligen Brachflächen. Herr Jakobs erklärte, dass die Erfahrungen der Stadtverwaltung in Diskussionsrunden und in Beratungsgesprächen gerne auch für Kronstadt zur Verfügung gestellt würden. Ein interessantes Gesprächsthema war der Vergleich der politischen Situation und der Po-

sition des Bürgermeisters aus durchaus vergleichbarer Perspektive. So stellte Herr Scripcaru fest, dass er den Oberbürgermeister von Potsdam ob der Einflussmöglichkeiten auf die Stadtverordnetenversammlung durchaus beneidenswert findet, da er in seinen Gremien nur beratende Stimme hat und es auch gut findet, dass durch die Wahlperiode von 8 Jahren erheblich mehr Möglichkeiten einer kontinuierlichen Entwicklung existieren. In Rumänien werden die Bürgermeister für 4 Jahre gewählt. Beide Bürgermeister stellten fest, dass es in unterschiedlichen Bereichen Felder der Zusammenarbeit gibt. Der Bürgermeister aus Kronstadt wird seine Bedürfnisse definieren und dann werden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet, inklusive der Bereitschaft, Spezialisten der Kronstädter Stadtverwaltung und der stadteigenen Gesellschaften aus der rumänischen Partnerregion zu Praktika in Potsdam zu empfangen.

Sanierung und Stadtentwicklung

Begonnen hat der Besuch mit Gesprächen zur Sanierung der Potsdamer Innenstadt und zur Systematik der Stadtentwicklung. Herr Lehmann von der Stadtverwaltung Potsdam, der seit 1988 mit der Stadterneuerung Potsdams vertraut ist, stellte die Schritte in der Sanierung der Stadt detailliert vor. Die Probleme, mit denen Potsdam konfrontiert war und ist, sind Herrn Scripcaru wohlbekannt. Auch er kämpft mit Schwierigkeiten in der Restitution von Wohngebäuden, mit Eigentumsverhältnissen, die die Sanierungsplänen im historischen Zentrum und in den Gebieten mit industriellen Blockbauten immer wieder aufhalten, mit Denkmalschutzaufgaben, mit unzureichender Finanzierung. Der Bürgermeister hofft, die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Sinne eines Sanierungsrechts in Rumänien mit beeinflussen zu können, um mehr Rechtssicherheit für die Sanierungserfordernisse zu bekommen.



Auftaktgespräch bei der complan GmbH

Die von Herrn Lehmann vorgestellten Ergebnisse für Potsdam haben ihm gezeigt, dass eine fundierte, systematische und integrierte Entwicklung, eine ständige Abstimmung zwischen den Akteuren zwar mehr Zeit in Anspruch nehmen, letztlich aber schrittweise zu überzeugenden Ergebnissen führen. Seine detaillierten Fragen betrafen dann vor allem die Zusammenarbeit der Stadt mit den beauftragten Firmen (Aus-schreibungsmodalitäten, Verantwortung der Stadt und Verantwortung der Firmen, Ergebnisse der Zusam-

tiert zu werden. Die complan GmbH ist ein Partner der Stadt, der auch als Ansprechpartner für Dritte agieren und moderierende Funktionen wahrnehmen kann. Der Bürgermeister zeigte sich interessiert an den Erfahrungen der complan GmbH und lud sie zu weiteren Gesprächen ein.

Beteiligungsmanagement und Stadtwerke

Der zweite und dritte Termin war Fragen des Beteiligungsmanagements aus der städtischen Sicht gewidmet. Die Mitarbeiter in der Potsdamer Stadtverwaltung, Herr Zaretzke und Frau Hartmann, stellten die Beteiligungen der Stadt Potsdam und die entsprechende Organisation und Verwaltung vor (reine Verwaltung, das Controlling und die Unternehmenssteuerung). Kronstadt besitzt ebenfalls Gesellschaften, die das Eigentum der Stadt verwalten (Wärmeversorgung, Wohnungen, Gebäude, Plätze usw.). Es gibt eine Gesellschaft für den Öffentlichen Personennahverkehr. Zwei weitere Gesellschaften sollen gegründet



Im Rathaus

menarbeit, die Formen der Kommunikation und der Aufgabenerteilung von Seiten der Stadt). Die Firma complan GmbH, die Gastgeber des Auftaktgesprächs war, konnte aus ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit der Stadt Potsdam illustrieren und hat betont, dass es wichtig ist, im Interesse der Stadt als Partner akzep-



In den Stadtwerken: Gastgeber Herr Paffhausen spricht über die Potsdamer Erfahrungen

werden. All diese Gesellschaften existieren jeweils als Einzelgesellschaften. Die Idee, diese unter einem Dach zu vereinigen und eine Entlastung der Stadt im System der Verwaltung zu erreichen, ist aus Sicht des Bürgermeisters Scripcaru mehr als überlegenswert. Diese Überzeugung wurde durch die Diskussion bei den Stadtwerken Potsdam unter Führung von Herrn Paffhausen noch verstärkt. Allerdings müssen die rechtlichen Bedingungen in Rumänien sehr detailliert geprüft werden, um eine Einrichtung wie die Stadtwerke in Kronstadt schaffen zu können. Aus der Sicht des Bürgermeisters Scripcaru war die Sicht der Stadtwerke auf die Zusammenarbeit mit der Stadt von hohem Interesse, ebenso die Aufteilung, Verteilung bzw. Kompensation der Gewinne und Verluste. So gibt es in Kronstadt ein sehr spezifisches Problem: da unmittelbar nach der Revolution (so nennt man die Wende in Rumänien) die staatlich verwalteten Wohnungen zum Kauf angeboten wurden, haben viele ehemalige Mieter ihre Wohnungen für vergleichsweise niedrige Preise gekauft. Damit verbunden war eine – zumindest zeitweise – Entlastung der Stadt aus den Aufgaben der Vermietung und Verwaltung. Aus heutiger Sicht betrachtet der Bürgermeister diese Entwicklung aber als nicht optimal,

weil zum Beispiel die eigene Verantwortung der Bürger dazu führte, dass sich viele vom zentralen Fernwärmesystem abgekoppelt haben und sich über Gasetagenheizungen selbst versorgen. Beim Fernwärmebetrieb (CET) führte das dazu, dass der Betrieb nicht mehr wirtschaftlich arbeiten konnte. Neben den Leitungsverlusten und den Problemen der veralteten Technologie sind heute von 20 Wohnungen nur noch 2-3 an das Netz angeschlossen. In Rumänien gibt es eine Art Teufelskreis aus notwendigen Veränderungen in der gesetzlichen Situation, häufig fehlenden Investitionsmitteln für Modernisierungsnotwendigkei-

ten und der Aufrechterhaltung bzw. Ausweitung der Produktion. Dieser Teufelskreis trifft auch auf das Abfallmanagement zu. Zum Schluß der Diskussion bot Herr Paffhausen im Namen der Stadtwerke an, die Entwicklungsprozesse der Stadt in der rumänischen Region Centru jederzeit mit Spezialisten, die sich die Bedingungen in Kronstadt direkt ansehen könnten, und Beratung zu unterstützen.

Energieeinsparung, Wohnungsfragen und Sport

Ein ebenfalls sehr praxisorientiertes Treffen war die Präsentation von Herrn Scherz, Geschäftsführer der MVV Energiedienstleistungen GmbH Berlin, zu Fragen der Energieeinsparpotentiale an öffentlichen Gebäuden, der Strassenbeleuchtung und anderen Einrichtungen. Diese Präsentation war vor allem auch im Zusammenhang mit dem Gespräch in der GEWOBA WVP sehr aufschlussreich. Alle diskutierten Varianten der Modernisierungen zur Energieeinsparung mit und ohne Investitionen, sowie alle Variante zur Optimierung und zur Steigerung der Effizienz liefen letztlich auf eine Methode der Finanzierung durch Einsparung hinaus. Das bedeutet, daß die getätigten Investitionen aus der Differenz zwischen



Fragen des Wohnungsbaus und der Verwaltung sind trotz der erheblichen Unterschiede von großem Interesse

dem geringeren Verbrauch und den stabil bleibenden Gebühren bezahlt werden können. Von hohem Interesse waren die Fragen, die bei einer Ausschreibung zur Umsetzung von Energiesparmaßnahmen im Interesse der Stadt die höchste Priorität haben sollten. Bei der GEWOBA WVP stellten Frau Kleemann, Frau Runge und Herr Hagenau die Ergebnisse der Modernisierung und die Prozesse der Wohnungsverwaltung vor. Der Bürgermeister zeigt sich sehr beeindruckt über den erreichten Grad der Modernisierung und meinte, dass er bei dem Standard in der Vermietung von Wohnungen auch nicht unbedingt eine private Wohnung wollte. Der Ausstattungsgrad sei nicht vergleichbar mit den staatlichen Wohnungsangeboten in Rumänien. Er stellte aber auch fest, dass die Privatisierung der staatlichen Wohnungen in Rumänien in den neunziger Jahren heute viele Prozesse tatsächlich erschweren würde. Neben einer effizienten Wärmeversorgung trifft das auch auf die Sanierungsnotwendigkeiten von Leitungen, Fassaden, Dächern usw. zu. In Rumänien braucht es in diesem Bereich zentrale Lösun-



Beim Stadtrundgang

gen im Rahmen von nationalen Förderprogrammen, um diese Aufgaben zu bewältigen.

Die Fachgespräche wurden abgerundet mit einem Stadtspaziergang durch das Zentrum von Potsdam und einem Rundgang im Olympiastützpunkt, begleitet von Herrn Albrecht als Geschäftsführer. Die Informationen zum Bau und dem Management von Sporteinrichtungen waren für Herrn Scripcaru auch

deshalb von hohem Stellenwert, da sich Kronstadt auf die Ausrichtung der Europäischen Winterjugendolympiade 2013 als Voraussetzung für die Bewerbung als Veranstalter der Olympischen Winterspiele 2022 vorbereitet.

Dr. Birgit Schliewenz

Informationen über Kronstadt / Braşov siehe Anhang.

Impressum:

Centru InfoBrief der Partnerschaftsbeauftragten

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Herausgeber: ManCom GmbH

Lindstedter Str. 18 b;

14469 Potsdam

www.mancom-potsdam.de

Redaktion: Dr. Birgit Schliewenz;

Klaus-Peter Krüger

V.i.S.P.: Klaus-Peter Krüger

Artikel, Grafiken, Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet sind urheberrechtliches Eigentum der ManCom GmbH.

Redaktionsschluss: 12.05.2009

Partnerschaftsbeauftragte in der Region Centru - das Team, die Daten



Cătălin Stanciu

Birgit Schliewenz

Klaus-Peter Krüger

ManCom GmbH
Lindstedter Straße 18 b
14469 Potsdam

www.mancom-potsdam.de

info@mancom-potsdam.de

Tel.: 0331 5051327

Fax.: 0331 5051326

Mobil: 0172 30 60 505

Mobil: 0040 740 123 298

